

1. Ausbildungsjahr Pflege

1. Semester (7.5 Wochenlektionen)

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse (aus Bildungsplan)	Inhalte	Lektionen	Noten
	Einführung			5	
A.1	Als Berufsperson und Teil des Teams handeln	Planungsmodelle und -methoden Bedeutung einer professionellen Planung Rechte und Pflichten als FaGe "Spezialisierte Dienststellen Anleitungsgrundsätze Methoden der Instruktion und Reflexion"	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Berufsgeschichte <input type="checkbox"/> Geschichte der Pflege <input type="checkbox"/> Entstehung des Berufs FaGe <input type="checkbox"/> Gesetzliche Grundlagen <input type="checkbox"/> Rechte und Pflichten <input type="checkbox"/> Dokumentationspflicht <input type="checkbox"/> Modell des Lebens <input type="checkbox"/> ATL <input type="checkbox"/> Lebensspanne <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Abhängigkeits-Unabhängigkeits-Kontinuum <input type="checkbox"/> Individualität des Lebens <input type="checkbox"/> Lernen <input type="checkbox"/> Lernmethoden <input type="checkbox"/> Lernstrategien <input type="checkbox"/> Prüfungsstrategien <input type="checkbox"/> Reflexion 	20	1 Note

			<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> der Arbeitssituation <input type="checkbox"/> Berufsperson sein, <input type="checkbox"/> Methoden der Instruktion <input type="checkbox"/> <p>"Reflexion des Lernprozesses, Transferlernen und Reflektieren spezialisierte Dienststellen</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> <p>Querverweis zu Situation: A.2: Kommunikation</p>		
A.2	Beziehungen zu KlientInnen sowie deren Umfeld professionell gestalten	Grundlagen der Kommunikation Spannungsfelder, die sich in schwierigen Lebenssituationen für die Klienten/Klientinnen und deren Beziehungsumfeld ergeben Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Berufspersonen und dem Beziehungsumfeld der Klientinnen und Klienten "	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Vorwissen <input type="checkbox"/> Grundlagen <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Kommunikation <input type="checkbox"/> Verbal, nonverbal, paraverbal <input type="checkbox"/> Einweg- und Zweiwegkommunikation <input type="checkbox"/> Empathie, Wertschätzung und Kongruenz <input type="checkbox"/> Kommunikationsquadrat nach Friedmann Schulz von Thun <input type="checkbox"/> Transaktionsanalyse <input type="checkbox"/> Feedback <input type="checkbox"/> Grundlagen der Zusammenarbeit Umgang mit Konflikten in schwierigen Lebenssituationen und Interaktionssituationen <p>Querverweis zu Situationen: A.1: Rechte und Pflichten A.3: Dokumentation A.4: Kultur, Religion usw.</p>	15	1 Note

E.1	Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten	<p>Infektionswege Eigenschaften der Mikroorganismen und der Krankheitsübertragung Grundsätze der Spital- und Individualhygiene Unterschiede zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation Sterilgutkreislauf und Sterilisationsarten Häufigste Infektionskrankheiten und die entsprechenden Pflegemassnahmen Immunsystem - Impfungen Lymphsystem Bedeutung von Isolationen für die Klienten, deren Umfeld und sich selbst"</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Grundlagen Infektionslehre <input type="checkbox"/> Direkte und indirekte Übertragung <input type="checkbox"/> Nosokomiale Infektionen und MRSA <input type="checkbox"/> Hygieneformen <input type="checkbox"/> Individualhygiene <input type="checkbox"/> Spitalhygiene <input type="checkbox"/> Reinigung, <input type="checkbox"/> Desinfektion, <input type="checkbox"/> Sterilisation <input type="checkbox"/> Sterilgutkreislauf, Sterilisationsarten <input type="checkbox"/> Häufigste Infektionskrankheiten und die entsprechenden Pflegemassnahmen <input type="checkbox"/> Isolation und Isolationsmassnahmen und die Bedeutung für die Klienten, deren Umfeld und sich selbst <input type="checkbox"/> Situationsspezifische Sicherheit Querverweis zu Situationen: <input type="checkbox"/> D.2: Blut E.2: Pflegemassnahmen bei Grippe, Impfplan und nosokomiale Infektionen" <input type="checkbox"/> Querverweis zu Situationen: D.2: Blut E.2: nosokomiale Infektionen E.2: Pflegemassnahmen bei Grippe, Impfplan und nosokomiale Infektionen 	15	1 Note
-----	---	---	---	----	--------

B.1	KlientInnen bei der Körperpflege unterstützen	<p>Prinzipien der Hautbeobachtung und der Hautpflege</p> <p>Altersbedingte Veränderungen kennt natürliche Produkte für Körperpflege und Kosmetik und deren Nutzen</p> <p>Altersbedingte Veränderungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> persönlich/privat und beruflich <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Wahrnehmung, Beobachtung, Interpretation <input type="checkbox"/> Beobachtungskriterien bei der Körperpflege <input type="checkbox"/> Beobachtung und Veränderungen der Haut von alten Menschen <input type="checkbox"/> Beobachtung und Veränderungen der Haut in pädiatrischen Situationen <input type="checkbox"/> Professionelle Berührung <input type="checkbox"/> Berührungszonen <input type="checkbox"/> Qualitätsmerkmale einer «guten Berührung» <input type="checkbox"/> Hautpflege <input type="checkbox"/> Prinzipien der Hautpflege <input type="checkbox"/> Pflegeprodukte (Hautpflegemittel) <input type="checkbox"/> Intertrigo und Intertrigoprophylaxe <input type="checkbox"/> Prinzipien der Körperpflege <input type="checkbox"/> Teilkörperpflege, Haarpflege, Rasur und Bartpflege, Duschen und Baden Querverweis zu Situation: <input type="checkbox"/> Repetition <input type="checkbox"/> Pathophysiologie <input type="checkbox"/> Allergie <input type="checkbox"/> Pilzkrankungen <input type="checkbox"/> Psoriasis <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei: <input type="checkbox"/> Seh- und Hörstörungen <input type="checkbox"/> Pilzkrankungen <input type="checkbox"/> Psoriasis <input type="checkbox"/> Atopischer Dermatitis <input type="checkbox"/> Bei veränderter Haut in pädiatrischen Situationen 	20	1 Note
-----	---	---	---	----	--------

D.1	Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen	<p>Normwerte und Abweichungen der Vitalzeichen Krankheitsbilder Hypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und koronare Herzkrankheit und die entsprechenden Pflegemassnahmen Massnahmen in prä- und postoperativer Pflege und Betreuung Flüssigkeitshaushalt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Grundlagen <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Blutdruck <input type="checkbox"/> Vitalzeichen Normwerte und Abweichungen <input type="checkbox"/> Puls <input type="checkbox"/> Blutdruck <input type="checkbox"/> Atmung (wird in HK B.4 unterrichtet) <input type="checkbox"/> Körpertemperatur <input type="checkbox"/> Bewusstseinszustand (wird in HK B.6 unterrichtet) <input type="checkbox"/> Berufspraxis <input type="checkbox"/> Grundsätzliches zur Erhebung der Vitalzeichen <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei Klientinnen und Klienten mit Fieber <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei Klientinnen und Klienten mit arterieller Hypertonie <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei koronarer Herzkrankheit <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei Klientinnen und Klienten mit Herzinfarkt <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei Klientinnen und Klienten mit Herzinsuffizienz <input type="checkbox"/> Flüssigkeitsbilanz <input type="checkbox"/> Prä- und postoperative Pflegemassnahmen <p>Querverweise zu Situation: D.5; D.4: Flüssigkeitshaushalt B.4: Beobachtung der Atmung und Blutgerinnung D.2: Antikoagulantia E.2: Pflege bei Fieber A.3 Gemäß den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln:</p>	20	1 Note
-----	---	---	---	----	--------

B.5	KlientInnen bei der Ernährung unterstützen	<p>Probleme und Störungen bei der Nahrungsaufnahme Altersbedingte Einschränkungen und Veränderungen bei der Nahrungsaufnahme und Verdauung Merkmale einer Dehydration und entsprechende Pflegemassnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Kostformen <input type="checkbox"/> Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme <input type="checkbox"/> Dysphagie <input type="checkbox"/> Aspiration <input type="checkbox"/> Dehydratation <input type="checkbox"/> Mangelernährung im Alter <input type="checkbox"/> Mangelernährung bei Kindern <input type="checkbox"/> Appetitlosigkeit <input type="checkbox"/> Nahrungsablehnung <input type="checkbox"/> Nahrungskarenz <input type="checkbox"/> Berufspraxis <input type="checkbox"/> Dehydratationsprophylaxe <input type="checkbox"/> Trinkprotokoll <input type="checkbox"/> Ernährungsprotokoll <input type="checkbox"/> Fingerfood <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei Appetitlosigkeit <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei Dysphagie <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen bei Malnutrition <p>Querverweis zu Situationen: E.4: Ernährungslehre D.1; D.4: Flüssigkeitshaushalt</p>	10	1 Note
-----	--	---	--	----	--------

B.3	KlientInnen bei der Ausscheidung unterstützen	Scham und Ekel Urin- und Stuhluntersuchung pflegerische Massnahmen bei Obstipation, Diarrhö, Harnwegsinfektion, Niereninsuffizienz Prinzipien Einlegen des Blasenkatheters Inkontinenzformen und die entsprechenden Pflegemassnahmen"	<input type="checkbox"/> Grundlagen <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Wahrnehmung, Beobachtung, Interpretation <input type="checkbox"/> Beobachtungskriterien der Ausscheidung <input type="checkbox"/> Berufspraxis <input type="checkbox"/> Schutz der Intimsphäre <input type="checkbox"/> Umgang mit Ekel und Scham <input type="checkbox"/> Ekel <input type="checkbox"/> Scham <input type="checkbox"/> Untersuchungen von Ausscheidungen <input type="checkbox"/> Inkontinenz und Massnahmen <input type="checkbox"/> Pflegerische Massnahmen bei Obstipation, Diarrhö, HWI, Niereninsuffizienz, Querverweis zu Situation: B.1: Körperpflege E.1: Hygiene	10	1 Note
-----	---	---	--	----	--------

H.1	Bei der Vorbereitung und Durchführung von Ein- und Austritten mitarbeiten	Grundlagen der Dokumentation Betriebliche Aufbau- und Ablauforganisation Bedeutung des Eintrittes in eine Institution für die betroffene Person	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Grundlagen <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Eintritt und Austritt <input type="checkbox"/> Gründe für einen Eintritt ins Spital <input type="checkbox"/> Gründe für einen Eintritt in eine Institution der Langzeitpflege <input type="checkbox"/> Mögliche Übertritts- und Austrittsorte <input type="checkbox"/> Unterstützung während des Eintritts <input type="checkbox"/> Begrüssung, der erste Kontakt <input type="checkbox"/> Orientierung geben <input type="checkbox"/> Aufgaben im Zusammenhang mit Eintritt, Übertritt und Austritt <p>Querverweis zu Situation: A.3: Dokumentation</p>	5	1 Note
E. 4	Klientinnen bei Ernährungsfragen informieren und begleiten.	Grundlagen der Ernährungslehre Gesunde Ernährung in den verschiedenen Lebensphasen Unterstützung in Ernährungsfragen Ernährungszustand und Essverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Grundlagen <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Anatomie Verdauungssystem <input type="checkbox"/> Grundlagen der Ernährungslehre <input type="checkbox"/> Schweizerische Lebensmittelpyramide <input type="checkbox"/> Nährstoffe <input type="checkbox"/> Energiebedarf <input type="checkbox"/> Wahrnehmung, Beobachtung und Interpretation <input type="checkbox"/> Beobachtungskriterien Ernährungszustand <input type="checkbox"/> Übergewicht <input type="checkbox"/> Untergewicht <input type="checkbox"/> Gesunde Ernährung in den verschiedenen Lebensphasen <input type="checkbox"/> Unterstützung in Ernährungsfragen Ernährungszustand und Essverhalten <p>Querverweise zu Situationen:</p>	10	1 Note

			B.5 Anatomie/Physiologie des Verdauungstrakts Unterstützen bei der Ernährung, Mangelernährung, Einschränkungen der Nahrungsaufnahme und Unterstützung, Flüssigkeitshaushalt D.6: Diabetes mellitus		
			Vernetzen und Vertiefen	10	
Total		Noten Berechnung: A2 = 1 Note Folgende Test ergeben zusammen eine Note: A1 und E1 B1 und D1 B3 und B5	Alle Noten nach Notenschluss werden in das 2. Semester gezählt.	140	4Noten

2. Semester (7.5 Wochenlektionen)

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse (aus Bildungsplan)	Inhalte	Lektionen	Noten
D.2	Venöse und kapillare Blutentnahme durchführen	Gefahren und Komplikationen der venösen und der kapillären Blutentnahme Krankheitsbilder venöser und arterieller Gefässerkrankungen (Varikosis, Thrombosen und periphere arterielle Verschlusskrankheit PAVK) Normwerte des Bluts, deren Abweichungen und Ursachen	Indikationen, Gefahren und Komplikationen der venösen und der kapillären Blutentnahme Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz in Bezug auf Blutentnahmen (s. D.6) Pflegerische Massnahmen bei venösen und arteriellen Gefässerkrankungen (Varikosis, Thrombosen und periphere arterielle Verschlusskrankheit PAVK) Normwerte des Bluts, deren Abweichungen und Ursachen Antikoagulation und pflegerische Massnahmen Querverweis zu Situationen: A.5: Fehlermanagement B.2: Prophylaxen D.1: Herzkreislauf, Gefässsystem, Krankheitsbilder E.1: Immunsystem, Hygiene, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz"	5	1 Note

D.3	Medikamente richten und verabreichen	Aufnahme, Wirkung und Ausscheidung von Medikamenten im Organismus Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamentengruppen"	Definition AM; AM-Gruppen, Wirkungen und unerwünschte Wirkungen Gesetzliche Grundlagen Arzneimittelformen und Applikationsformen Aufnahme, Wirkung und Ausscheidung von Medikamenten Fachrechnen Querverweis zu Situationen: A.5: Fehlermanagement H.4: Lagerung, Bewirtschaftung von Medikamenten C.2: Schmerzmedikamente"	20	1 Note
-----	--------------------------------------	--	---	----	--------

F.1	Mit verschiedenen Klienten Gruppen den Alltag professionell gestalten.	<p>Lebensgeschichte, Lebensgewohnheiten und Vorlieben der Klientinnen und Klienten Verschiedene soziale und kulturelle Angebote in der Umgebung Grundsätze der Aktivierung Freizeit- und Alltagsgestaltung in verschiedenen Lebensphasen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen persönlich/privat und beruflich <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Grundlagen und Grundsätze der Aktivierung <input type="checkbox"/> Ganzheitlich und individuell aktivieren <input type="checkbox"/> Gewohnheiten und ATL <input type="checkbox"/> Wohnen (Licht, Farben, Pflanzen, Feuchtigkeit, Temperatur, Geräusche) <input type="checkbox"/> Haustiere <input type="checkbox"/> Feste, Bräuche und Rituale <p>□ Alltagsgestaltung Querverweis zu Situation: A.4: Biografie, Kulturen, Grundlagen Entwicklungspsychologie</p>	10	1 Note
-----	--	---	--	----	--------

C.3	Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken	<p>Abhängigkeitserkrankungen, z.B. Medikamentenabusus, Alkoholabusus, Essstörungen (Anorexia und Bulimia nervosa, Bing-Eating-Desorder) Aggressions-Deeskalations-Management Früherkennung und Umgang mit Entzugssymptomen Akute Verwirrheitszustände und Interventionen"</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Abhängigkeitserkrankungen, z.B. Medikamentenabusus, Alkoholabusus, <input type="checkbox"/> Essstörungen <input type="checkbox"/> Unterscheidung psychischer Krise und psychiatrischer Notfall <input type="checkbox"/> Modelle / Konzepte der Krisenentwicklung und der Krisenbegleitung <input type="checkbox"/> 2.6.3 Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeitsstörungen <input type="checkbox"/> 2.6.4 Gedächtnis und Gedächtnisstörungen <input type="checkbox"/> 2.6.5 Denken und Denkstörungen <input type="checkbox"/> Früherkennung und Umgang mit Entzugssymptomen <input type="checkbox"/> Akute Verwirrheitszustände <input type="checkbox"/> Spezifischer Umgang mit Belastung und Überforderung bei sich, Klienten und Klientinnen und Beziehungsumfeld <p>alle in A3 Querverweis zu Situationen: A.2: Kommunikation B.6: Bewusstseinslagen C.5: Chronische Verwirrtheit C.2: Sterben D.3: Medikamente"</p>	10	1 Note
-----	--	--	---	----	--------

B.2	KlientInnen bei der Mobilität unterstützen	<p>Mögliche Bewegungseinschränkungen und pflegerische Massnahmen Entstehung, Risiken und Folgen von Mobilitätseinschränkungen (z.B. Thrombose, Kontraktur, Sturzgefahr) und deren Prophylaxen Folgen der Immobilität und die entsprechenden Pflegemassnahmen</p> <p>Frakturen und deren Therapien (nur Warnzeichen) und die entsprechenden Pflegemassnahmen Krankheitsbilder Arthrose, Arthritis und Osteoporose und entsprechende Pflegemassnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Wahrnehmung, Beobachtung und Interpretation <input type="checkbox"/> Beobachtungskriterien bei der Mobilität <input type="checkbox"/> Kontraktur & Pflegeinterventionen bei Kontrakturen <input type="checkbox"/> Sturzprophylaxe <input type="checkbox"/> Erfassen des Sturzrisikos <input type="checkbox"/> Anwendung von Sturzrisiko- Assessment- Instrumenten <input type="checkbox"/> Sturzprophylaxe <input type="checkbox"/> Pflegemassnahmen bei Arthrose <input type="checkbox"/> Pflegemassnahmen bei rheumatoider Arthritis <input type="checkbox"/> Pflegemassnahmen bei Osteoporose <input type="checkbox"/> Pflegemassnahmen bei Fraktur <p>Querverweis zu Situationen: D.2: Blut, Antikoagulation, Thrombose D.7: Dekubitus</p>	15	1 Note
E.2	Massnahmen zur Prävention durchführen	<p>Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention Häufige nosokomiale Infektionen (nach BiVo zusätzlich Isolationsmassnahmen mit Bedeutung, bereits im E 1 unterrichtet) Krankheitsbild der Grippe und pflegerische Massnahmen zur Vorbeugung und Behandlung der Grippe Krankheitsbilder Tuberkulose, Hepatitis Kennt den Impfplan des Bundesamts für Gesundheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gesundheitsförderung und Prävention <input type="checkbox"/> Häufige nosokomiale Infektionen <input type="checkbox"/> Pflegerische Massnahmen zur Vorbeugung und Behandlung der Grippe <input type="checkbox"/> Impfplan des Bundesamts für Gesundheit <input type="checkbox"/> Grundlagen ethischer Entscheidungsfindung in Bezug auf das Impfen <p>Pflegemassnahmen bei Fieber Querverweis zu Situationen: E.1: Immunsystem, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz'</p>	10	1 Note Formativ

		Pflegemassnahmen bei Fieber"			
C.1	In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren.	Zeichen von lebensbedrohlichen Komplikationen/Störungen Typische Notfallsituationen und die entsprechenden Massnahmen Betriebliches Notfallkonzept"	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Notfall und Notfallsituationen <input type="checkbox"/> Zeichen von lebensbedrohlichen Komplikationen und Störungen (Bewusstlosigkeit, Atemnot und Atemstillstand, Herz-Kreislaufversagen, akute Blutungen, Schocksymptome, Apoplexie Verdacht) Betriebliches Notfallkonzept Querverweis zu Situationen: B.4: Atmung D.1: Vitalzeichen, Herz-Kreislauf E.3: Apoplexie cerebri"	15	1 Note
C.4	Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken.	Leitlinien und Verständnis der Palliativ Care Kennt alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität Kennt Grundsätze der ethischen Entscheidungsfindung" "Psychosoziale Aspekte der chronischen Erkrankungen Chronische Erkrankungen Compliance/Adhärenz Pflegerische Angehörige und Zusammenarbeit mit Angehörigen Definition und Bedeutung chronischer Erkrankungen für die Betroffenen Symptome im Verlauf der chronischen	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Leitlinien und Verständnis von Palliative Care <input type="checkbox"/> Alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität <input type="checkbox"/> Grundsätze der ethischen Entscheidungsfindung <input type="checkbox"/> "Grundlagen chronische Erkrankungen: Definition, Bedeutung, psychosoziale Aspekte und Konsequenzen für die Pflege <input type="checkbox"/> Symptome im Verlauf der chronischen Erkrankungen und Pflegemassnahmen <input type="checkbox"/> Compliance/Adhärenz <input type="checkbox"/> Pflegerische Angehörige und Zusammenarbeit mit Angehörigen 	25	1 Note

		Erkrankungen und Pflegemassnahmen Multimorbidität in der Geriatrie und Folgerungen für die Pflege	<input type="checkbox"/> Multimorbidität in der Geriatrie und Folgerungen für die Pflege Querverweis zu Situationen: C.2: Schmerz, Sterben E.3: Nervensystem, Krankheitsbilder D.6: Diabetes mellitus"		
C.2	Begleitung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase (Schmerzphysiologie)	Ethische Richtlinien im Umgang mit Sterben- den und Sterbewilligen betriebliche Konzepte und Modelle im Umgang mit Sterbenden und Personen in deren Beziehungsumfeld Standards zur Begleitung in Krisensituationen und im Umgang mit Sterbenden (Schmerzphysiologie, Schmerzerfassung und Schmerzmanagement)	<input type="checkbox"/> Schmerzphysiologie und Grundlagen Schmerzerfassung und <input type="checkbox"/> Schmerzbehandlung <input type="checkbox"/> Betriebliche Schmerzkonzepte <input type="checkbox"/> Pflegerische Themen bei Tumorerkrankungen <input type="checkbox"/> Pflegerische Massnahmen beim Mammakarzinom <input type="checkbox"/> Konzepte und Modelle im Umgang mit Sterbenden und Personen in deren Beziehungsumfeld Querverweis zu Situationen: C.3: Umgang mit belastenden Situationen und Krisen E.3: Nervensystem und Schmerzphysiologie"	15	1 Note
F.2	Klientinnen beim Aufbau einer Tagesstruktur unterstützen	Grundsätze der psychiatrischen Pflege und Betreuung Grundsätze der Organisation und Planung einer Tagesstruktur Affektive Störungen und zugehörige Pfleagemassnahmen Krankheitsbild und Pfleagemassnahmen bei Schizophrenien Krankheitsbild und Pfleagemassnahmen bei Borderline- Syndrom	<input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Prinzipien der Pflege und Betreuung psychisch erkrankter Menschen <input type="checkbox"/> Pflegerische Haltung, Milieuthherapie, Recovery, Psychische Gesundheit <input type="checkbox"/> Psychische Krankheitsbilder <input type="checkbox"/> Schizophrenie, Borderline-Persönlichkeitsstörung <input type="checkbox"/> Depression, postpartale Depression und bipolare Störung	10	1 Note

			<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Angststörungen, Zwangsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen <input type="checkbox"/> Pflegeinterventionen <input type="checkbox"/> Grundlagen <input type="checkbox"/> Pflege und Betreuung von Menschen mit Schizophrenie <input type="checkbox"/> Pflege und Betreuung von Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung <input type="checkbox"/> Pflege und Betreuung von Menschen mit einer affektiven Störung (Depression, bipolare Störung) <input type="checkbox"/> Pflege und Betreuung von Menschen mit Angststörungen <input type="checkbox"/> Pflege und Betreuung von Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung <input type="checkbox"/> Pflege und Betreuung von Menschen mit Zwangsstörungen <p>Querverweis zu Situation: A.4: Biografie, Kulturen, Grundlagen Entwicklungspsychologie F.1: Alltagstestaltung</p>		
	Vernetzen und Vertiefen			5	
Total		<p>Noten Berechnung: Folgende Test ergeben zusammen eine Note: D3 und D2 = 1 Note C3 und B2 = 1 Note C1 und C.4/2 = 1 Note F.1 und F.2 = 1 Note</p>	<p>Alle Noten nach Notenschluss werden in das 3. Semester gezählt.</p> <p>Vertiefungstest im März</p>	133	4 Noten 1 Vertiefungs-test

2. Ausbildungsjahr

3. Semester (5 Wochenlektionen)

	Handlungskompetenzbereich	Handlungsleitende Kenntnisse (aus Bildungsplan)	Inhalte	Lektionen	Noten
D.4	Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln.	Verschiedene Infusionslösungen Gefahren und Komplikationen der Infusionstherapie Flüssigkeitshaushalt" Thrombophlebitis, Phlebothrombose	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Flüssigkeitshaushalt <input type="checkbox"/> Verschiedene Infusionslösungen <input type="checkbox"/> Gefahren und Komplikationen der Infusionstherapie <input type="checkbox"/> Thrombophlebitis, <input type="checkbox"/> Phlebothrombose (Pathophysiologie) Querverweis zu Situationen: A.5: Fehlermanagement B.3: Ausscheidung D.1: Flüssigkeitshaushalt D.2: Anatomie Gefässsystem"	10	1 Note
D.7	Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln	Wundarten, Wundheilung und Wundverlauf Entstehung und Pflege- sowie Behandlungsmassnahmen bei chronischen Wunden, z.B. Dekubitus Eigenschaften der Mikroorganismen und Krankheitsübertragung im Zusammenhang mit der Wundheilung Verbandsmaterial"	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Wundarten, Wundheilung <input type="checkbox"/> Beeinflussende Faktoren und Komplikationen in der Wundheilung <input type="checkbox"/> Grundlagen der Wundversorgung <input type="checkbox"/> Beobachtung, Beschreibung und Dokumentation der Wundheilung <input type="checkbox"/> Entstehung und Behandlung des Dekubitus und pflegerische <input type="checkbox"/> Massnahmen Querverweis zu Situationen: B.1: Anatomie Haut B.2: Dekubitusprophylaxe D.2: Anatomie Blut und Blutgerinnung E.1: Mikroorganismen, Infektionskette und Infektionen"	10	1 Note

D.6	Subkutane und intramuskuläre Injektion durchführen	Gefahren und Komplikationen von subkutanen und intramuskulären Injektionen Pfleagemassnahmen bei Diabetes mellitus Typ I und Typ II Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von Insulin und oralen Antidiabetika"	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Indikationen, Gefahren und Komplikationen von subkutanen und intramuskulären Injektionen <input type="checkbox"/> Arbeitssicherheit in Bezug auf Injektionen (s. auch D.2) <input type="checkbox"/> Plefegemassnahmen bei Diabetes mellitus <input type="checkbox"/> Typ I und Typ II und bei den Spätfolgen Applikationsformen, <input type="checkbox"/> Wirkung und Nebenwirkungen von Insulin und oralen Antidiabetika Querverweis zu Situationen: A.5: Fehlermanagement B.5: Verdauungssystem E.4: Ernährungslehre E.1: Arbeitssicherheit F.3: Grundlagen Hormon System"	15	1 Note
C.5	Klientinnen und Klienten bei Verwirrheitszuständen unterstützen	Grundsätze für den Umgang mit verwirrten Klientinnen und Klienten Demenzformen und pflegerische Massnahmen Kommunikation im Umgang mit verwirrten Menschen"	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Grundsätze für den Umgang mit verwirrten Menschen <input type="checkbox"/> Plefegemassnahmen bei Verwirrtheit und Demenz <input type="checkbox"/> Kommunikation im Umgang mit verwirrten Menschen Querverweis zu Situationen: C.3: Aggressionen E.3: Nervensystem D.1, D.2: Herkreislauf und Gefässsystem"	30	1Note

E.3	Ressourcen von Klienten fördern	Konsequenzen für die Pflege bei Multiple Sklerose, Parkinson, Schlaganfall Instrumente zur Erfassung von Ressourcen Massnahmen zur Förderung der Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Pflegerische Massnahmen bei <input type="checkbox"/> Multiple Sklerose, <input type="checkbox"/> Parkinson, <input type="checkbox"/> Schlaganfall <input type="checkbox"/> Zusammenarbeit mit Angehörigen <input type="checkbox"/> Berufspraxis <input type="checkbox"/> Ressourcen <p>Querverweis zu Situationen: C.4: Chronische Erkrankungen C.5: Verwirrtheitszustände A.2: Beziehungsgestaltung mit Klienten und dem Beziehungsumfeld B.2: Prophylaxen"</p>	5	1 Note
D.5	Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen.	Gefahren und Komplikationen verschiedener Typen von Ernährungssonden und der Sondenernährung Aufbauschema bei Sondenernährung Haltbarkeits- und Lagerungshinweise der Sondennahrung"	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Verschiedene Ernährungssonden <input type="checkbox"/> Einsatz, <input type="checkbox"/> Gefahren und Komplikationen <input type="checkbox"/> Verschiedene Sondennahrungen und Umgang damit, <input type="checkbox"/> Aufbauschemen <p>Querverweis zu Situationen: B.5: Anatomie/Physiologie Verdauungstrakt E.4: Ernährungslehre"</p>	10	1 Note

A.3	Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln.	Modelle des Wahrnehmens und Beobachtens Grundlagen der Dokumentation	<input type="checkbox"/> Grundlagen <input type="checkbox"/> Grundbegriffe der Psychopathologie <input type="checkbox"/> Wahrnehmung und Wahrnehmungsstörung <input type="checkbox"/> Berufspraxis <input type="checkbox"/> Wahrnehmen, Beobachten, Interpretieren <input type="checkbox"/> Wahrnehmung <input type="checkbox"/> Selbstwahrnehmung <input type="checkbox"/> Beobachtung <input type="checkbox"/> Interpretation <input type="checkbox"/> Zusammenfassung Querverweis zu Situationen: A.2: Kommunikation A.5: Pflegeprozess	5	Mit E.3 zusammen 1 Note
A. 5	Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten	Pflegeprozess Pflegestandards Qualitätskriterien des Betriebs Bedeutung häufiger Pflegediagnosen (siehe Liste am Schluss des Katalogs der Situationsbeschreibungen) Bedarfserfassungsinstrumente Fehlermanagement	<input type="checkbox"/> Qualitätssicherung <input type="checkbox"/> Pflegeprozess, Pflegeplanung und Pflegedokumentation <input type="checkbox"/> Bedeutung häufiger Pflegediagnosen und ihre Bedeutung <input type="checkbox"/> Bedarfserfassungsinstrumente <input type="checkbox"/> Standards <input type="checkbox"/> Fehlermanagement Querverweis zu Situationen: D.3: Medikamente D.4: Infusionen D.6: Injektionen"	10	
Total		Noten Berechnung Folgende Tests werden zusammengezählt: D.4 und D.7 = 1 Note D.6 und C.5 = 1 Note E.3 und D.5 = 1 Note A.3 und A.5 = 1 Note	Alle Noten nach Notenschluss werden in das 4. Semester gezählt.	95	4 Noten

4. Semester (5 Wochenlektionen)

	Handlungskompetenzbereich	Handlungsleitende Kenntnisse	Inhalte	Lekt.	
B.4	Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	Krankheitsbilder und Pflegemassnahmen der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD), des Asthmas bronchiale, der Lungenembolie und der Pneumonie Grundsätze, Gefahren und Komplikationen der Sauerstoffverabreichung Verschiedene Ausdrucksformen und Grade der Angst und Massnahmen im Umgang damit"	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Beobachtung der Atmung <input type="checkbox"/> Pneumonie Prophylaxe <input type="checkbox"/> Atemunterstützende Massnahmen Querverweis zu Situationen: <input type="checkbox"/> B.2: Prophylaxen <input type="checkbox"/> D.1; D.2: Blutgerinnung und Antikoagulation" <input type="checkbox"/> Grundsätze, <input type="checkbox"/> Gefahren und Komplikationen der O2-Verabreichung <input type="checkbox"/> Angst, Ausdrucksformen, Grade <input type="checkbox"/> Massnahmen bei chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD), <input type="checkbox"/> des Asthma bronchiale, <input type="checkbox"/> der Lun-genembolie und <input type="checkbox"/> der Pneumonie Querverweis zu Situationen: B.2: Prophylaxen D.1; D.2: Blutgerinnung und Antikoagulation"	15	1 Note

A.4	Gemäss altersspezifischen Gewohnheiten der Kultur und Religion der Religion der Klienten situationsgerecht handeln	Grundzüge der Entwicklungspsychologie und der Biographiearbeit Kulturen und Religionen und deren grundlegende Werte und Normen Grundsätze der transkulturellen Pflege Migrationshintergründe Fachstellen"	<input type="checkbox"/> Biographiearbeit <input type="checkbox"/> Entwicklungspsychologie <input type="checkbox"/> Grundsätze der transkulturellen Pflege <input type="checkbox"/> Kulturen, Religionen, <input type="checkbox"/> Migration <input type="checkbox"/> Bedeutung für den Menschen <input type="checkbox"/> Einflussfaktoren <input type="checkbox"/> Entwicklungspsychologie <input type="checkbox"/> Identität <input type="checkbox"/> Kulturen und Religionen <input type="checkbox"/> Fünf Weltreligionen <input type="checkbox"/> Biografiearbeit <input type="checkbox"/> Biografie <input type="checkbox"/> Generation <input type="checkbox"/> Querverweis zu Situationen: A.2: Kommunikation, Beziehungsgestaltung A.5: Pflegeprozess inkl. Ressourcen"	20	1 Note
B. 6	Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen (Schlafstörungen)	Grundlagen des Schlafs, der Schlafphysiologie und des Wachseins, des Bewusstseins Ursachen von Schlafstörungen und Verhaltensregeln zur Schlafhygiene Schlaffördernde Massnahmen (z.B. pflanzliche Wirkstoffe)" Bewusstseinsstörungen	<input type="checkbox"/> Schlafstörungen, deren Ursachen und Massnahmen <input type="checkbox"/> Grundlagen und Beobachtungen zu Schlafphysiologie, Wachsein und Bewusstseinslagen <input type="checkbox"/> Schlafhygiene, Ruhe- und Schlafverhalten beobachten <input type="checkbox"/> Schlaffördernde Massnahmen (z.B. pflanzliche Wirkstoffe) Querverweis zu Situationen: C.1; C.3: Bewusstseinsstörungen"	10	1 Note

F.3	Anliegen der Klientinnen und Klienten nach der individuellen Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen.	Bedeutung der Sexualität für das Wohlbefinden der Menschen in verschiedenen Lebensphasen Ausprägungen der Sexualität bei Menschen aller Altersstufen, Religionen und Kulturen"	<input type="checkbox"/> Sexualität und deren Ausprägungen in verschiedenen Lebensphasen Querverweis zu Situation: A.4: Kulturen"	10	1 Note
H 3	Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren.	Spezialisierte Transportdienste Freiwillige Transportdienste Ressourcen des sozialen Umfeldes der Klientinnen und Klienten "	<input type="checkbox"/> Grundlagen und Finanzierung der verschiedenen Transportdienste <input type="checkbox"/> Spezialtransporte/Transportdienste Einbezug und Nutzen der Ressourcen von <input type="checkbox"/> Klientinnen und Klienten Querverweis zu Situation: H.1: Austrittsplanung"	2	Keine Note
Alle	Vernetzen und vertiefen, Prüfungsvorbereitung			28	
Total		Noten Berechnung Folgende Test ergeben zusammen eine Note: B.4 und A:4 B.6 und F.3		85	2 Noten

Anatomie

1. Ausbildungsjahr (3 Lektionen: 2 Lektionen + 1 Lektion Transfer in den Pflegealltag/ pro Woche)

1. Semester

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse	Inhalte	Lektionen	Noten
E1	Einführung Inhalte alle in Band A3	Grundbegriffe Anatomie/Physiologie	Grundbegriffe Anatomie, Physiologie, Atome, Moleküle, Zellen, Zellstoffwechsel, Zellteilung, Diffusion*, Osmose*, Filtration*, Gewebe, Organe und Organsysteme, Pathologie (* nur kurz erwähnen) (Richtungsbezeichnungen im Bewegungsapparat B.2) (Diffusion vertieft bei B.4) (Osmose vertieft bei D.4) (Filtration vertieft bei B.3) (Psychopathologie BK bei C.3) (Elektrolyte, Oedeme, Flüssigkeitsräume AP bei D4) -	3	Ganze HK E.1 1 Note
E1	Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen, und Umweltschutz einhalten	Immunsystem Anatomie/Physiologie	Immunsystem, Schutzbarrieren des Körpers, lymphatische Organe, Phagozytose, Leukozyten, Lymphozyten, Antigen, Impfungen aktiv- passiv, Mikroorganismen (Bakterien, Viren, Pilze), Antibiotika, Virostatika, Antimykotika Hinweis: Stresshormone, Cortisol kommt im 3. Semester (F3 Hormonsystem)	9	

D2	Venöse und kapilläre Blutentnahme	Blut Anatomie/Physiologie	Blut, Plasma und Zellen, Blutgerinnung, Blutbildung <u>bis und mit</u> Blutgruppen Hinweis: Gefässsystem, Arterie, Vene, Kapillaren im 2. Semester , Herzkreislaufsystem, Band D1	6	1 Note
B.5	KlientInnen bei der Ernährung unterstützen	Verdauungssystem Anatomie/Physiologie	Verdauungssystem alle Organe, Hinweis: Leber nur bis S. 65, 66 Aufgaben (Essstörungen Anorexia und Bulimia nervosa, Bing-Eating-Desorder BK bei C.3)	12	1 Note
B.2	KlientInnen bei der Mobilität unterstützen	Bewegungssystem Anatomie/Physiologie	Passiver Bewegungsapparat: Skelett, Knochen, Gelenke, Aktiver Bewegungsapparat: Muskeln, Hilfseinrichtungen: Sehnen, Bänder Richtungsbezeichnungen, Lage, Bewegung (Kp.2.4.1 und 2.4.2)	12	1 Note
B.1	KlientInnen bei der Körperpflege unterstützen	Sinnesorgane Anatomie/Physiologie	Sinnesorgane: Haut, Auge, Ohr, Gleichgewichtssinn, Mund, Zähne, Speicheldrüsen, Nase, Kreuzung Atemwege- Speiseröhre	12	Wir in Pathologie 2 Sem. Geprüft.
Total		Noten Berechnung Folgende Test werden zusammengezählt: E.1 und D.2 B.5 und B.2	Alle Noten nach Notenschluss werden in das 2. Semester gezählt.	57	2 Noten

2. Semester

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse	Inhalte	Lektionen	Noten
B2	KlientInnen bei der Mobilität unterstützen	Bewegungssystem Pathophysiologie	Arthrose, rheumatoide Arthritis, Osteoporose, Frakturen, Thrombose, Lungenembolie Berufskunde: - Kontrakturen (1. Semester, B2, Band 2) - Frakturen: nur Warnzeichen bei Gips	9	1 Note
B:1	KlientInnen bei der Körperpflege unterstützen	Sinnesorgane Pathophysiologie	Sehstörungen: Katarakt, Glaukom, Makuladegeneration, Hörstörungen, kombinierte Schwerhörigkeit, Hörstörungen bei Kindern, Berufskunde: Allergien, Pilzkrankungen (Mykose), Psoriasis	9	1 Note Inkl. Anatomie
D1	Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen	Herz-Kreislaufsystem Anatomie/Physiologie	Herz, Herzklappen, Herzaktion, Herzkrankgefässe, Körper- und Lungenkreislauf, Siehe auch Band D2: Gefässsystem, Arterie, Vene, Kapillaren Berufskunde: Vitalzeichen: Puls, BD, Körpertemperaturin (Band D1), Atmung (Band 4), Bewusstsein (Band A.3)	12	Ganze HK D.1 1 Note

D1	Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen	Herzkreislaufsystem Pathophysiologie	Arterielle Hypertonie, Herzinsuffizienz, Angina Pectoris, Herzinfarkt, Herzmedikamente	15	
B3	KlientInnen bei der Ausscheidung unterstützen	Harnsystem Anatomie/Physiologie	Niere, Nephron, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre, Schliessmuskel, Filtration (A3)	9	Wird im 4 Sem. Pathologie überprüft
	Versch. Kompetenzen	Vernetzen und vertiefen		3	
		Noten Berechnung Folgende Test werden zusammengezählt. B.1. und B.2 D.1 ein grosser Test	Alle Noten nach Notenschluss werden in das 3. Semester gezählt.	57	2 Noten

2. Ausbildungsjahr (3 Wochenlektionen)

3. Semester

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse	Inhalte	Lektionen	Noten
E3	Ressourcen von Klienten fördern Inhalte in Band C4	Nervensystem Anatomie/Physiologie Nervensystem Pathophysiologie	ZNS, PNS, das Neuron, die Neurotransmitter, Gehirn (Einteilung des Hirns, Hirnlappen, graue und weisse Substanz), Wirbelsäule mit Rückenmark, Reflexe, Hirnnerven, Hirn- und Rückenmarkshäute, Hirnventrikel, Liquor, vegetatives NS Multiple Sklerose, Parkinson, Schlaganfall,	15	1 Note

D:2	Venöse und kapillare Blutentnahme durchführen	Gefässsystem, Blut Pathophysiologie	Varikosis, Thrombosen, + Pflegeinterventionen für E2020A, Band 6, S. 79-82 PAVK Normwerte und Abweichungen des Blutes und Ursachen	6	1 Note
F.3	Anliegen der Klientinnen und Klienten nach der individuellen Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen.	Hormonsystem Anatomie/Physiologie	Hormonsystem: F3 Geschlechtshormone, D6 Hormone, Hormonsteuerung, Schilddrüse, E1 Stresshormon: Cortisol Hinweis: Übersicht über das Hormonsystem und Nebenniere mit zusätzlicher Quelle unterrichten!	9	
D6	Subkutane und intramuskuläre Injektion durchführen	Diabetes Pathophysiologie		6	1 Test F.3 und D.1
B3	KlientInnen bei der Ausscheidung unterstützen	Harnsystem Pathophysiologie	Harnwegsinfektion, Niereninsuffizienz	9	1 Note
B.4	Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	Atmungssystem Anatomie/Physiologie	Atmungsorgane, obere und untere Atemwege, Gasaustausch, Diffusion (A3), innere und äussere Atmung, Atemmechanik	9	Wird im 4. Semester Pathologie abgeschlossen
	Versch. Kompetenzen	Vernetzen und vertiefen		3	
		Noten Berechnung Folgende Tests werden zusammen - gezählt. E.3 und D.2 F.3/D.6 und B.3	Alle Noten nach Notenschluss werden in das 4. Semester gezählt.	57	2 Noten

4. Semester

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse	Inhalte	Lektionen	Noten
E.2 und F.3	Massnahmen zur Prävention durchführen Anliegen der Klientinnen und Klienten nach der individuellen Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen.	Immunsystem Pathophysiologie Geschlechtsorgane <i>evt. in BK mit LP absprechen</i> Anatomie/Physiologie Infektionskrankheiten Pathophysiologie	Infektionskrankheiten/ Influenza Chromosomen X + Y, Weibliche Geschlechtsorgane, Brust, Menstruationszyklus, Oestrogen, Progesteron, Männliche Geschlechtsorgane, Spermium, Testosteron Chlamydien, HIV, Lues, Gonorrhoe	12	
B.4	Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen	Atmungssystem Pathophysiologie	Pneumonie, Asthma Bronchiale, COPD, Lungenembolie	9	1 Note inkl. Anatomie Atmung
C.5	Klientinnen und Klienten bei Verwirrheitszuständen unterstützen	Nervensystem Pathophysiologie	Demenzformen, Morbus Alzheimer, Vaskuläre Demenz	6	1 Note

D.4	Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln.	Gefäßsystem Pathophysiologie	Elektrolyte, Oedeme, Flüssigkeitsräume, Osmose (A3) Berufskunde: Thrombophlebitis, Phlebothrombose	3	
C.3	Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken	Abhängigkeit Pathophysiologie	WHO-Begriff, Abhängigkeitsspirale, Substanzgebundene und Nichtsubstanzgebundene Abhängigkeit, Entzugssyndrom und Alkoholdelir,	3	
C.2	Begleitung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase	Schmerz Anatomie/Physiologie Tumor Pathophysiologie	Schmerz, Schmerzempfindung, (Absprache mit C2 BK) Schmerzrezeptoren, Schmerzphysiologie, Grundlagen Onkologie, gutartige und bösartige Tumore, Symptome, Ursachen, Risikofaktoren, Diagnostik, Therapie, Mamma- und Prostatakarzinom	6	
	Repetition, anatomisches Museum	Vertiefen und Vernetzen		6/12	
		Noten Berechnung Die Test B.4 und C.5 werden zusammengezählt und ergeben am Schluss 1 Note.		57	1 Note

Hauswirtschaft:

1. Ausbildungsjahr (1.5 Wochenlektionen)

1. Semester

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse	Inhalte	Lektionen	Noten
G.1	KlientInnen bei der situationsgerechten Wahl der Kleidung unterstützen	Grundlagen der Wäschepflege Bedeutung der Kleidung für die Menschen Grundsätze der Unterstützung beim An- und Auskleiden Hilfsmittel für das An- und Auskleiden	Beratung bei der Kleiderauswahl Grundlagen der Wäschepflege Bedeutung der Kleidung für die Menschen Grundsätze der Unterstützung beim An- und Auskleiden	15	1 Note
G.2	Für ein sauberes und sicheres Lebensumfeld sorgen	Grundlagen der Haushaltsführung: Reinigungsarten, -mittel, -geräte und -methoden Grundsätze der Beratung und Anleitung Natürliche Produkte für die Reinigung Arbeitssicherheit und	Grundlagen der Haushaltsführung: Reinigungsarten, mittel, -geräte und -methoden Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit Haushalt: Gefahrensymbole und Regeln im Umgang damit, Küchenhygiene, Unfallverhütung, Umgang mit Chemikalien, Abfallentsorgung,	12	1 Note

		Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit Haushalt	Prinzipien für einen umweltbewussten Umgang mit Stoffen und Ressourcen im Haushalt Querverweis zu Situationen A.1: Anleiten E.1 Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, medizinischer Abfall G.1: Wäschepflege		
	Repetition			2	
Total		G1 und G2 ergeben zusammen 1 Note.	Alle Noten nach Notenschluss werden in das 2. Semester gezählt.	29	1 Noten

2. Semester

	Handlungskompetenz	Handlungsleitende Kenntnisse	Inhalte	Lektionen	Noten
H.2	Mit betriebsspezifischen Informationen und Kommunikationstechnologien arbeiten	Sinn und Bedeutung der Zusammenarbeit mit Hilfe der elektronischen Kommunikation Sinn und Bedeutung der Dokumentationssysteme Sinn und Bedeutung der Leistungserfassung Anwendungsmöglichkeiten der elektronischen Kommunikation	Umgang mit elektronischen Medien während der Ausbildung, insbesondere in Bezug auf Klientinnen und Klienten in Gesundheitsinstitutionen (Datenschutz, Schutz der Klienten und Klientinnen) Leistungserfassung und Dokumentationssysteme	12	
H.4	Verbrauchsmaterialien und Medikamente bewirtschaften	Warenkreislauf Lagersysteme	Warenkreislauf Lagersysteme Lagerbestände bewirtschaften inkl. Bestellungen, Entsorgung Reparaturen veranlassen und Rücklauf kontrollieren Querverweis zu Situationen D.3: Medikamente G.2: Abfallentsorgung	10	

H.5	Apparate und Mobiliar unterhalten	Reinigungsmethoden Vorgaben für den Unterhalt und die Pflege Natürliche Produkte für den Unterhalt von Apparaten und Mobilien	Grundlagen für den Unterhalt von Apparaten und Mobiliar Ökologische Produkte für Pflege und Unterhalt von Apparaten und Mobiliar Querverweis zu Situationen E.1: Arbeitssicherheit G.2: Haushaltsführung H.4: Lagerbestände bewirtschaften	4	
	Repetition			2	
Total			Keine Noten nach Notenschluss möglich. Die Themen der Hauswirtschaft werden im 2. Semester abgeschlossen.	28	Keine